№ 5310. Mittwoch, 17. Februar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 16. Februar, 7 Uhr Abends.

Berlin, 16. Febr. Der „Staatsanzeiger bringt die Nachricht, daß der König den Kriegsminister von Roon zum Mitglied des Bundesrathes ernannt habe.

Das Abgeordnetenhaus erledigte das Indigenatsgesetz bis § 12, indem es den Entwurf in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung annahm. § 11, nach welchem zur Ausübung des Gemeinde-Bürgerrechts die Erwerbung der Preußischen Unterthanenschaft nothwendig ist, wurde gestrichen.

Angekommen 16. Februar, 9 Uhr Abends.

London, 16. Febr. (Eröffnung des Parlaments.) Die Thronrede bezeichnet die Beziehungen mit allen fremden Mächten als andauernd freundschaftlichste; die Regierung hat die Genugthuung zu glauben, daß ihre Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens aufrichtig von den Mächten getheilt werden. Die Königin wird stets ihren ganzen Einfluß für diesen wichtigsten Gegenstand aufbieten. Sie ist erfreut, daß die vereinigten Anstrengungen der Mächte einer ernsten Unterbrechung des Friedens in der Levante vorgebeugt haben. Die Thronrede hofft, daß die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Differenzen ausgleichen und die Herstellung einer dauernden festen Freundschaft herbeiführen werden. Die Regierung erwartet von der Energie der Colonialregierung und der dortigen Einwohner die Unterdrückung des Aufstandes auf Neuseeland und die Vorbeugung der Wiederkehr eines solchen. Unter den Vorlagen wird die Regelung der irischen Kirchenfrage eingehendster Behandlung und namentlich ein schonendes Vorgehen dabei dringend empfohlen.

BAC. **Berlin**, 15. Februar. [Die Beschlagnahme-Gesetze im Herrenhause.] Das Herrenhaus hat am 13. mit sehr großer Majorität die beiden Beschlagnahme-Gesetze genehmigt. Graf Bismarck warf einen Rückblick auf die Vorgänge des Jahres 1866 und suchte daraus nachzuweisen, woher die Verblendung der Gegner Preußens gekommen; er spielte dabei auf die Unterhandlungen an, welche Oesterreich schon vor dem Kriege wegen der Abtretung Venetiens gepflogen habe, und daß es sich nur noch darum gehandelt habe, ob Oesterreich dafür durch Schlesien oder aber durch eine Geldsumme entschädigt werden sollte. Es ist diese Erinnerung wohl mit Rücksicht darauf aufgefrischt worden, daß gegenwärtig Gerüchte im Umlaufe sind, wonach Oesterreich das Trentino an Italien abzutreten geneigt wäre, wenn ihm dafür eine Entschädigung in Deutschland zugesichert werde. Aus der zweiten Rede Bismarcks geht hervor, daß die preuß. Regierung glaubt, oder wenigstens sich den Anschein giebt, zu glauben, daß alle europäischen Mächte von friedlichen Intentionen beseelt sind. Graf Bismarck wälzte die Schuld für die Zweifel an dem Bestand des Friedens auf die Fabrikation von Alarm-Nachrichten und Kriegsgerüchte, welche durch die Agenten der depossedirten Fürsten betrieben werde und namentlich auf die mißbräuchliche Benutzung des Telegraphen zur Verbreitung der betreffenden Zeitungsartikel. Eine derartig organisirte Fälschung von Nachrichten um Mißtrauen in den Bestand des Friedens rege zu erhalten, koste Geld und die Beschlagnahme des Vermögens des Kurfürsten von Hessen verfolge zugleich den Nebenzweck, durch Abschneidung der Mittel diesen verlogenen Intriguen ein Ende zu machen. Die vom Grafen Bismarck der Verbreitung falscher Nachrichten bezüchtigten Zeitungen werden natürlich mit Gegenangriffen antworten, und so wird denn der Chorus der Pariser Zeitungen, welche der Zugänglichkeit für welfisches Geld geziehen sind, durch deutsche Blätter verstärkt werden, auf die durch Graf Bismarck der Verdacht geworfen ist, mit den Agenten des Kurfürsten in Verbindung zu stehen. Der alte Herr in Prag hat niemals im Rufe der Freigebigkeit gestanden: er gilt für einen sparsamen Haushalter und so wird er denn wohl auch für seine Agitation nicht soviel Geld an's Bein binden, wie König Georg. Auf die Pariser Blätter Einfluß zu gewinnen, wird dem Kurfürsten ein zu kostspieliges Ding geschienen haben; bei den kleinen deutschen Blättern reicht er auch mit kleinen Mitteln aus, wenn diese Blätter ohnehin schon im Interesse der von ihnen vertretenen Partei zu einer Cooperation sich bereit finden lassen sollten. Aus welchen Motiven die Verbreitung falscher Kriegsgerüchte erfolgt, ist übrigens in Betreff der Wirkung derselben gleichgültig; es ist jedenfalls die Pflicht der nationalen Presse, sich nicht bloß der weiteren Verbreitung solcher Tendenzgerüchte zu enthalten, selbst wenn dabei einmal eine „Sensationsnachricht" in den Papierkorb wandern muß, sondern auch ihrerseits zur Aufklärung ihres Leserkreises über die wahre Lage der Dinge nach Kräften beizutragen.

— [Herr Wantrup] wird nach seiner Adoption, wie die „Zukunft" vernimmt, nun wohl kaum länger den ersten Danziger Wahlkreis vertreten, sondern als Herr von Cyriatzy-Wantrup eine Präsentation ins Herrenhaus erleiden. Jedenfalls scheint er dort mehr an seinem Platze.

— [Die Direction der Berliner Wasserwerke] berichtet über das Geschäft des zweiten Semesters 1868. Das Resultat ist ein Reingewinn von 27,208 Lstr. Davon soll den Actionären eine Dividende von 9% fürs Jahr zugetheilt werden. Zur Ergänzung und Herstellung der neuen Röhrenleitung ist die Lieferung den HH. Freund u. Co. übertragen, über die neue Röhrenlegung mit den HH. J. u. A. Aird in London und Berlin abgeschlossen worden und diese haben sich verpflichtet, mit der Arbeit, sobald das Frostwetter aufgehört, vorzugehen. Die ungewöhnliche Hitze des vergangenen Sommers und Herbstes hat den Wasserverbrauch gegen 1867 um 25% gesteigert. Die Zahl der Gebäude, die mit dem Röhrensystem während des zweiten Semesters 1868 in Verbindung getreten sind, beträgt 192. Die Gesammtzahl der jetzt mit Wasserleitung verbundenen Gebäude beträgt 5914; die Zahl der innerhalb des Röhrensystems belegenen Gebäude wird auf 12,900 angegeben. (Kreuz-Z.)

Stettin, 15. Febr. Die Actienzeichnungen zu der Stettin-Newyorker Dampfschifffahrts-Gesellschaft waren bisher freilich ziemlich rege, beschränkten sich aber mit wenig Ausnahmen auf geringere Beträge, welche meist von kleinen Gewerbetreibenden genommen wurden. Die größeren Handelshäuser hielten sich bisher zurück. Heute jedoch haben auch diese begonnen, sich mit größeren Summen zu betheiligen, und ist deshalb eine baldige Deckung des aufgelegten Capitals zu erwarten. Auch von einem Hamburger Rheder sind 10,000 Thlr. gezeichnet.

Karlsruhe. [Ausweisung.] Die Bewohnerinnen des Klosters Lindenberg wurden auf Anordnung des Bezirksamts Freiburg durch den Polizeicommissär Baumann ausgewiesen.

England. London. [In Fishmangers Hall] war Donnerstag Abend großes Bankett zu Ehren der Minister. Die Fishmangers, die sich nicht sowohl mit dem Fischhandel, sondern mit der Marktaufsicht gegen faule Fische befassen, halten nämlich von alten Zeiten her zu den Liberalen. Es war ein lucullisches Fest, vor dessen Beginn dem Premier die Ehre zu Theil wurde, als Gildenmitglied aufgenommen zu werden. Da das Ministerium zum ersten Male als Gemeinschaft vor die Oeffentlichkeit trat, hielt Mr. Gladstone es für Pflicht zu betonen, „daß es vom Lande berufen sei, um vor Allem die irische Kirchenfrage in liberalem Geiste zu erledigen, daß es aber darum nicht verabsäumen werde, auch anderen wichtigen Angelegenheiten seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden." Bright sprach über die Bischöfe, die wenige Tage zuvor von derselben Gilde festlich bewirthet worden waren. Weil bei dieser Gelegenheit der Erzbischof von York scherzhaft gesagt hatte, „daß die hohe Geistlichkeit am Ende doch noch das liberalste Element des Oberhauses sei", bemerkte Bright, daß er auch besser zu Scherzen aufgelegt sein würde, wenn ihm die Güte und Leichtgläubigkeit (credulity) der Nation 5000 bis 15,000 Lstr. jährlichen Einkommens geben wollte, wie den Bischöfen.

— Die durch den Zusammenstoß mit der preußischen Barke „Emma" leck gewordene und deshalb verlassene „Calcutta" ist von der Kriegsfregatte „Terrible" nach Plymouth geschleppt worden. Das ganze Vordertheil des Schiffes ist mit Wasser gefüllt. Das Takelwerk ist zum Theil von der wüthenden See fortgerissen, theils hängt es an den Seiten des Schiffes herab. Das ganze, noch übrige Segelwerk hängt in Fetzen. Auch im Innern ist die Verwüstung groß. Ein Theil des an Bord befindlichen Kabels für den persischen Golf, im Werth von 60,000 L., ist gerettet.

Danzig, den 17. Februar.

* [Die hier befindliche Schrauben-Corvette „Arcona"] wird zu einer mehrjährigen Expedition nach den ostasiatischen Gewässern am 18. d. in Dienst gestellt werden. Zum Commandanten des Schiffes ist der Capitain zur See Köhler ernannt worden. Die Besatzung des Schiffes trifft heute, von Kiel kommend, hier ein.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 16. Febr.] Stellvertr. Vorsitzender Hr. R. Damme, Vertreter des Magistrats die HH. Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Strauß und Rickert. Hr. G. Baum wird zum stellvertretenden Schriftführer gewählt und vertritt dann für heute den erkrankten Protokollführer Hrn. Secr. Lohauß. — Vor der Tagesordnung liegen 3 als dringlich bezeichnete Magistratsanträge vor: 1) Magistrat ersucht die Versammlung, ihre Zustimmung zu ertheilen, daß eine Forstparcelle bei Pasewark zwischen Jagen 29 und 30, welche früher schon an Stantien und Becker verpachtet gewesen ist, zur nochmaligen Grabung nach Bernstein an die Eigenkäthner Andres und Manski für den Preis von 100 Thlr. und zu den gleichen Bedingungen, wie sie seiner Zeit den erstgenannten Herren gestellt waren, verpachtet werde. Den Vorschlag des Oberförster Otto, den Strandpächtern einen Vorzug bei Verpachtung von Forstparcellen einzuräumen, hält Magistrat nicht für zweckmäßig, glaubt vielmehr auf angemessene Gebote der Bewohner der Nehrung theils im Interesse der Bevölkerung, theils zur Belebung der Concurrenz eingehen zu müssen. Die Versammlung giebt ihre Zustimmung zu der Verpachtung und zu der Ansicht des Magistrats in Betreff fernerer derartiger Verpachtungen. — 2) Magistrat ersucht die Versammlung, zu genehmigen, daß dem durch Beschluß vom 29. Decbr. v. J. acceptirten Vertrage mit dem Lazareth die Bestimmung hinzugefügt werde, daß der Weg, welcher zur Seite des Wasserbassins auf dem von der Stadt vom Lazareth gekauften Lande liegen bleiben soll, den Pächtern oder Nachbesitzern des Lazarethlandes zur Mitbenutzung eingeräumt wird. Es wird damit einer Clausel genügt, welche die K. Regierung dem Vertrage zugesetzt wünscht. Die Versammlung genehmigt die Einschaltung dieser Clausel. — 3) Nach der Zählung von 1867 beträgt die Civilbevölkerung von Danzig rund 82,000 Seelen. Der Magistrat hat beschlossen, 3 Thlr. pr. 1000, also 246 Thlr. zum Fonds des Festungsgemeinden-Verbandes beizutragen und beantragt bei der Versammlung zu den 200 Thlr., welche durch Beschluß vom 26. v. M. zur Verfolgung der Zwecke des Verbandes bewilligt worden sind, 46 Thlr. nachzubewilligen. Magistrat hatte angenommen, es würden etwa 2 Thlr. pro 1000 der Bevölkerung erforderlich werden. Nach dem eingegangenen Schreiben des mit der einstweiligen Geschäftsleitung betrauten Oberbürgermeister v. Oldershausen werden aber 3 Thlr. pro 1000 erbeten und läßt sich nicht vorhersehen, ob nicht dieser Betrag gebraucht werden wird. Die 46 Thlr. werden von der Versammlung nachbewilligt. — Hrn. Friedrich wird ein dreiwöchentlicher Urlaub bewilligt. — Dem Hauptlehrer Jantzen an der niederst. evangel. Mädchenschule, welcher bisher eine Hauptlehrerzulage von 50 Thlr. bezog, ist vom 1. Januar cr. ab vom Magistrat eine erhöhte Zulage von 75 Thlr. jährlich bewilligt worden, weil die Schule um 1 Klasse erweitert wurde. Die Mehrzulage wird genehmigt. — Der Schmiedemeister Bielang, der ca. 3000 Schachtruthen Bettungssand zum Bau der Kaserne auf dem Reiterplatze der Fortification zu Wasser geliefert hat, verlangt das von ihm dafür entrichtete Stromgeld im Betrage von 128 Thlr. zurück. Die HH. Mischke und Steffens sind der Meinung, daß die Stadt zur Rückerstattung dieser Summe nicht verpflichtet sei, weil die Ladung nicht zu den Gegenständen gehöre, welche durch das Gesetz vom Stromgelde befreit sind. Hr. Dr. Lintz erwidert, daß es sich nur darum handle, ob der Sand auf den betreff. Kähnen Eigenthum der Fortification oder des Bielang gewesen sei. Der Sand sei von einem Haken an der Weichsel, der Eigenthum des Fiscus, geladen und von Bielang nur auf den Bauplatz übergeführt worden. Herr Biber ist für Ablehnung der Rückerstattung, weil gar keine Garantie dafür sei, daß die bezeichneten Kähne ihren Inhalt an Sand an die Fortification abgeliefert hätten. Herr Mischke beantragt, den Magistrat zu ersuchen, von dem Herrn Ingenieur des Platzes sich Einsicht resp. Abschrift des Contractes zwischen Bielang und der Fortification zu erbitten und die Beschlußfassung über die Genehmigung oder Verweigerung der Rückzahlung des Stromgeldes zu vertagen, bis das Sachverhältniß aufgeklärt ist. Die Versammlung erhebt diesen Antrag zum Beschluß. — Der von dem Geschäfts-Commissionär Küster rückständige Kaufschoß, 130 Thlr. betragend, wird niedergeschlagen, da die Execution gegen den Restanten fruchtlos ausgefallen ist. — Die Verpachtung des an der Mottlau belegenen Wiesenstückes genannt „die Kaule" auf 3 Jahre vom 1. Januar c. bis ultimo Decbr. 1871 an den Zimmermeister Goldbeck gegen 22 Thlr. jährlichen Pachtzins, wird genehmigt; ebenso die Vermiethung des Vorderkellers unter dem Hause Jopengasse 52 auf 6 Jahre, vom 1. April 1869 ab, an den Schneidermeister Johannes Krause gegen 35 Thlr. jährlichen Pachtzins. — Gegen die Prolongation des Vertrags mit dem Zimmermeister Krüger, wegen Benutzung des Bassins am Ausflusse der Radaune in die Mottlau zum Lagern von Hölzern, auf weitere 3 Jahre gegen 50 Thlr. jährlichen Zins, hat die Versammlung nichts einzuwenden.

Bei der Berathung des Etats für das Arbeits- und Siechenhaus in voriger Sitzung wurde die Frage wegen des Arbeitsverdienst-Antheils vertagt. Heute liegt eine Vorlage etwa folgenden Inhalts vor: In dem städtischen Arbeitshause ist den Häuslern bisher, um sie zu größerem Fleiße anzuspornen, der sechste Theil ihres Arbeitsverdienstes gut geschrieben und theils zu Extravictualien für die Häusler, theils zur Beschaffung von Kleidung, Obdach 2c. bei der Entlassung aus der Anstalt verwendet. Bei dem gegenwärtigen Bestande von 300 Häuslern und bei

---

Neuestes aus der Sonne.

Paris, Anf. Febr. Während die HH. Rouher und Lavalette mit irdischen Sorgen zu kämpfen haben, wendet der Unterrichtsminister sich den himmlischen Regionen zu, indem er der Sonne eine höchst lobenswerthe Fürsorge widmet. In der letzten Sitzung der Academie zeigte Hr. Duruy bereits an welche Vorbereitungen er für die Beobachtung des Venusdurchgangs 1874 treffen lasse. Das Längenbureau hat als Beobachtungsstationen für die französische Expedition die Inseln St. Paul und Amsterdam im indischen Ocean vorgeschlagen und Hr. Leverrier versichert, daß er denselben Plan schon vor zwei Jahren gefaßt, und zwar im Einverständniß mit dem Director der Pulkowaer Sternwarte, der Beobachtungen am Baikalsee veranlassen wolle. Zugleich lief ein neues Telegramm Janssens ein, aus dessen verstümmeltem Englisch die gelehrte Gesellschaft nicht ohne Mühe herauslas: „Die Wasserstofflinien sind am ganzen Umfang der Sonne bemerklich; die Protuberanzen sind nur einzelne in die höheren Regionen hineinragende Theile der Sonnenatmosphäre." Man kann also die Protuberanzen als wirkliche Wasserstoff-Flammenmassen ansehen, und es wäre nicht unmöglich daß die Erhitzung derselben durch die Verbrennung eines Theils des Wasserstoffs zu Wasser entstände. Wenigstens zeigte der P. Secchi in derselben Sitzung an, daß er einen Zusammenhang zwischen den Protuberanzen und den Sonnenflecken gefunden habe, daß in letzteren das Wasserstoff-Spectrum nur undeutlich erscheine, und daß er glaube Spuren der Anwesenheit von Wasserdampf bemerkt zu haben. Diesen Anlaß benützte Hr. St. Claire Deville, wohl der bedeutendste Experimentator in Parforcestücken mit gewaltigen Temperaturen und Drucken, um über seine Versuche in dem sogenannten eisernen Laboratorium einige Andeutungen zu geben. Es werden in diesem hermetisch verschlossenen Raum in großem Maßstab Untersuchungen angestellt. Hr. St. Claire gab, anknüpfend an den von Secchi ausgesprochenen Wunsch die vorläufige Mittheilung: daß er den Zusammenhang der Temperatur und der Zahl der Linien des Wasserstoff-Spectrums erkannt habe, und er glaube daher in kurzem im Stande zu sein, die Temperatur der Protuberanzen in der Sonnenatmosphäre angeben zu können! Also abermals ein wichtiger Schritt zu einer „Meteorologie" der Sonne, der es der gegenwärtigen Generation vielleicht ermöglichen wird, der Nachwelt ähnliche Reihen von Thermometerbeobachtungen an der Oberfläche der Sonne zu liefern wie sie für die Erdatmosphäre von der irdischen Meteorologie zusammengetragen werden. (A. A. Z.)

---

z Literarisches.

Beckers Weltgeschichte. Achte Auflage. Herausgegeben vom Prof. Ad. Schmidt. (Leipzig, Duncker und Humblot.)

Dieses Geschichtswerk zu empfehlen kann fast für eine Pflicht der Dankbarkeit gelten, denn unsere erste Kenntniß der Geschichte, die Fähigkeit, dieselbe in ihrem ganzen Umfange überblicken und geistig umfassen zu können, danken wir, wie wohl die meisten Derer, welche seit Anfang dieses Jahrhunderts geschichtliche Belehrung suchten, diesem unübertroffenen Werke. Viele neuere Arbeiten, oft recht tüchtige und werthvolle, sind auf diesem Gebiete erschienen, doch keine erreicht den alten Becker an Klarheit und Prägnanz der Darstellung, an geistiger Frische der Auffassung und an Lebhaftigkeit des Eindrucks auf den Leser. Daß dieses populäre Werk nicht veralten durfte, mußte jeder fühlen, und deshalb mit Freuden die Bemühungen begrüßen, welche die Verleger von jeher gemacht haben, um in ihm den jüngern Geschlechtern einen gleichen Schatz, eine eben so reiche Quelle der Anregung und Belehrung zu bieten, wie wir Aelteren sie von dem Buche in seiner ursprünglichen Gestalt empfangen haben. Das ist vortrefflich gelungen, alle geistigen Kräfte, welche sich bisher an der Bearbeitung und Weiterführung des populären Geschichtswerks betheiligten, haben dies im Sinne seines ersten Schöpfers gethan, nicht in sclavischer Anlehnung an eine Form, sondern in verständnißvollem Eingehen auf seinen Geist. Adolf Schmidt in Jena, dessen Geschichtsforschungen ja längst zu den hervorragendsten gezählt werden, setzt das Werk, welches nicht nur der Jugend, sondern den Gebildeten jeden Alters als ein hochwillkommenes Compendium sich darbietet, in gleichem Geiste fort.

Unsere Zeit, deutsche Revue der Gegenwart. Monatsschrift zum Conversations-Lexicon von Rud. Gottschall. Leipzig bei Brockhaus.

Das Bedürfniß des gebildeten Menschen sich auf allen Gebieten zu orientiren, seine Anschauungen auch in denjenigen Materien zu erweitern und zu berichtigen, denen er näher zu treten nicht Veranlassung oder Neigung hat, verbunden mit der Erkenntniß, daß dieser Wissenstrieb seine nothwendigen Schranken an unsern Fähigkeiten und vor Allem in dem Mangel an erforderlicher Zeit findet, haben in unserer Tagesliteratur Unternehmungen hervorgerufen, welche in populärer Darstellung Essais aus den verschiedenartigsten Gebieten der Wissenschaft bringen. Eins der am tüchtigsten redigirten und durch Mitarbeiter von bedeutendem Fachrufe ausgestatteten ist die vorliegende Revue, die bereits ihren 5. Jahrgang antritt. Wir begegnen in ihr klaren und geistvoll geschriebenen politischen Artikeln, biographischer Charateristiken bedeutender Männer, naturwissenschaftlichen Aufsätzen in populärwissenschaftlicher Form und kritischen Abhandlungen voll Schärfe und Geist. Außer diesen größeren selbstständigen Arbeiten bringt „Unsere Zeit" regelmäßig eine Chronik interessanter Erscheinungen auf verschiedenen Gebieten, so enthält z. B. ihr erstes Heft eine Revue der Erd- und Völkerkunde, welche über die Erderschütterungen der letzten Zeit, über die Verbreitung des englischen Volksstammes auf der Erde, über den interoceanischen Canal durch den Isthmus von Darien und verschiedene andere Dinge höchst interessante Mittheilungen macht. Die Revue verdient als eine belehrende und unterhaltende Lectüre empfohlen zu werden; sie erscheint in Heften von 5 Bogen, deren jedes einzelne nur 6 Sgr. kostet.

der großen Verschiedenartigkeit der Beschäftigungen würde die Berechnung der Verdienstantheile die Arbeitskraft eines Bureaubeamten fast ausschließlich in Anspruch nehmen. Die überwiegende Mehrzahl der Häusler verbleibt nur kurze Zeit in der Anstalt, so daß der geringe Verdienstantheil derselben keinen merklichen Einfluß auf die Haltung der Häusler hat; bei vielen erreichte der Antheil noch nicht den Betrag von 7½ oder 10 Sgr. Die Arbeitshaus-Commission hat daher beantragt und der Magistrat ist damit einverstanden, die Berechnung des Arbeitsverdienstantheils der Häusler zukünftig wegfallen zu lassen. Um jedoch das Interesse der Häusler für größere Thätigkeit rege zu erhalten, wünscht die Arbeitshaus-Commission eine Summe zur Disposition gestellt zu erhalten, welche das bisher gewährte Sechstel nicht überschreitet, zur Verwendung von Extradiäten und Unterstützung von Häuslern bei deren Entlassung. Die hierfür zu bewilligende Summe, welche jährlich im Etat festgesetzt werden soll, soll im diesjährigen Etat mit 500 Thlr. angesetzt werden. — Hr. Gronau befürwortet den Antrag, da der bisherige Verdienstantheil das Arbeitshaus beliebter mache, als es für die Commune nützlich sei. Redner fragt, ob in Zukunft eine allgemeine Liste über die Arbeiten der einzelnen Häusler geführt werden würde? Hr. Mischke ist zwar für den Fortfall des Arbeitsverdienstantheils, aber es erscheint ihm bedenklich, der Arbeitshausverwaltung eine so große Machtvollkommenheit bei der Disposition über die Vertheilung der Extradiäten und der Unterstützung einzuräumen, er stellt daher einen auf den zweiten Theil des Magistrats-Antrags bezüglichen Abänderungsantrag. Stadtr. Rickert bejaht die Frage des Hrn. Gronau und sucht nachzuweisen, daß die Bedenken des Hrn. Mischke nicht zutreffen. Den Armen-Commissionen würde alljährlich eine hundertmal größere Summe zur Verwendung nach eigenem Ermessen überwiesen. Würde man den Dispositionsfonds für das Arbeitshaus streichen, so würden sich die entlassenen Häusler sehr oft an die Armen-Commissionen wenden müssen und dadurch der Stadt größere Ausgaben erwachsen. Nachdem Hr. Mischke seinen Antrag zurückgezogen, wird der Magistratsantrag angenommen.

Der Magistratsantrag wegen Erhöhung des Zinsfußes für ausgeliehene der Stadtcommune gehörige Hypotheken-Capitalien ist durch Beschluß der Stadtverordneten vom 15. December v. J. abgelehnt worden. In dem Hauptetat pro 1869 sind jedoch in der Voraussetzung, daß die Erhöhung die Zustimmung der Stadtverordneten finden werde, 500 Rt. Capitalzinsen in Ansatz gebracht und bei der Berathung des Hauptetats die Sache wieder zur Sprache gekommen. Aus dieser Veranlassung ist nach der Geschäftsordnung ein Ausschuß zur nochmaligen Prüfung der Sache eingesetzt worden. Dieser Ausschuß ist in Berathung darüber getreten und hat beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, den Magistratsantrag abzulehnen. (Ein Vermittelungsvorschlag, der in der betreffenden Ausschußsitzung gemacht wurde, nur die ländlichen Hypotheken zu erhöhen, wurde ebenfalls abgelehnt.) Hr. Schirmacher referirt hierüber mündlich. Hr. Bankdirector Schottler: Es sei behauptet worden, daß wenn die Stadt den Zinsfuß erhöhe, andere Capitalisten ebenfalls mit ihren Forderungen in die Höhe gehen würden. Was der Magistrat an Capitalien ausgeliehen, sei gegenüber dem Gesammt-Geldmarkt gar nicht der Rede werth. Der Gesammtbetrag der Hypotheken, welche zum Capitalfonds und Stiftungen gehörten, soweit letztere unter unmittelbarer Verwaltung des Magistrats stehen und deren Revenuen indirect der Stadtcommune zu Gute kommen, sei 495,822 Rt. 15 Sgr; davon seien bestätigt: auf städtische Grundstücke 233,302 Rt. 15 Sgr, auf ländliche 262,520 Rt. Dem Capitalfonds der Stadt gehörten hiervon 356,132 Rt. 15 Sgr, den vorerwähnten Stiftungen 139,690 Rt. Die preuß. Bank habe kürzlich den Lombardzinsfuß von 4% auf 5% erhöht, aber keine der Privatbanken habe diese Maßregel nachgeahmt, weil für sie dieselbe nicht nothwendig gewesen. Der Zinsfuß lasse sich eben nicht gebieten, sondern werde durch Nachfrage und Angebot regulirt. Der Magistrat werde mit den städt. Geldern den Zinsfuß weder erhöhen noch ermäßigen können. Die meisten Anstalten und Private liehen übrigens schon lange nicht mehr zu 5% ihre Gelder aus. Ebenso müsse der Einwurf, die Inhaber von städtischen Geldern seien durch Ausgabe der Rentenbriefe geschädigt worden, als ungerechtfertigt zurückgewiesen werden. Wenn Einzelne mit diesen Briefen ungeschickt umgegangen wären, so sei daraus dem Magistrat kein Vorwurf zu machen. Dem Magistrat seien schon für seine Gelder 6% angeboten, und es werde demselben von vielen Seiten verargt werden, wenn er fortfahre, die städtischen Capitalien sich mit nur 5% verzinsen zu lassen. Herr J. C. Krüger: Es sei eine geldarme Zeit; Hypotheken seien schwer zu erhalten, viele Subhastationen seien im Gange, 400 Wohnungen ständen leer; daher sei es billig, jetzt von einer Erhöhung des Zinsfußes abzustehen, um so mehr als die Bedingung, die den Hypothekengläubigern auferlegt sei, innerhalb 10 Jahre nicht kündigen zu dürfen, bei ihnen den Glauben erregt habe, daß auch der Magistrat nicht so bald kündigen würde. Was man durch Erhöhung des Zinsfußes an Einnahmen gewinne, werde aufwogen durch die Mindereinnahme an Steuern von den durch diese Maßregel betroffenen Grundeigenthümern. — Herr Bürgermeister Linz: Der Magistrat habe diesen Glauben nicht erregt; jeder, der städtische Gelder auf seinen Grundbesitz verlangt, sei schriftlich darauf aufmerksam gemacht, daß der Magistrat jederzeit halbjährig kündigen könne; die meisten derselben seien dabei noch mündlich auf die bevorstehenden großen städtischen Unternehmungen hingewiesen worden. Der Grund, die 10jährige Nichtkündbarkeit Seitens der Grundbesitzer auszumachen, habe für den Magistrat in Folgendem gelegen: Der Magistrat habe das Geld in Rentenbriefen gehabt, die er den Darlehnempfängern zum Tagescours übergeben; wenn sie nun das Recht gehabt, nach jeder beliebig kurzen Frist zu kündigen, wäre der Magistrat genöthigt gewesen, das zurückgezahlte Kapital wiederum in Papieren und zwar möglicherweise zu ungünstigerem Cours anzulegen. Um sich gegen diesen Coursverlust durch längeren Genuß eines höheren Zinsfußes zu sichern, sei jene Bedingung der 10jährigen Nichtkündbarkeit getroffen. Was die Frage der Billigkeit der vorgeschlagenen Zinserhöhung betreffe, so stelle sich dieselbe so: von ca. 5000 städtischen Grundstücken seien ca. 50 mit städtischer Hypothek belegt; die Mehreinnahme durch die Zinserhöhung beträgt ca. 3000 Rt. d. h. etwa 1/10% der Communalsteuer. Alle Steuerzahler müßten also, wenn die Zinserhöhung nicht stattfände, 1/10% mehr zahlen zu Gunsten von 50 Grundbesitzern. Hr. Schirmacher ist im Gegensatz zu Hrn. Schottler der Meinung, daß die vom Magistrat vorgeschlagene Maßregel allerdings eine allgemeine Erhöhung des Zinsfußes für Hypotheken herbeiführen werde. Hr. Mischke: Es sei nicht Sache der Commune, auszuspüren, ob sich auf irgend eine Art irgendwo 1% mehr herauswirthschaften lasse. Die Frage sei: welcher Zinsfuß ist augenblicklich für gute Hypothek hier der entsprechende? Das ist nach der Ueberzeugung des Redners 5%. Hr. Biber; Der angemessene Zinsfuß ist seiner Meinung nach 6%; im Falle einer Anleihe werden wir sicher mehr wie 5% geben müssen. Im übrigen acceptirt Redner das letzte Motiv des Hrn. Lintz. Hr. Gronau: Hr. Biber würde Recht haben, wenn der größere Theil der Hypotheken zu 6% auszuleihen sei; dann würde man auch nichts dagegen einwenden können, wenn der Magistrat den Zinsfuß erhöhe. Der überwiegend größte Theil der Hypotheken sei aber zu 5% begeben. Hr. Schottler: Die selbstverschuldeten Calamitäten einzelner Hausbesitzer könnten hier nicht maßgebend sein. Was den angemessenen Zinsfuß betreffe, so sei die Thatsache anzuführen, daß augenblicklich hier 5%ige Kreisobligationen zu 94 Rt. nicht unterzubringen seien. Das Verhältniß der städtischen Hypotheken zum gesammten Grundbesitz sei ein so geringes, daß eine Erhöhung des Zinsfußes auf jenen nicht eine Steigerung des Zinsfußes im Allgemeinen herbeiführen könne. Hr. Dr. Liévin: Bei der Verwaltung seines Privatgeldes möge man Billigkeitsrücksichten gelten lassen, wir haben jedoch fremdes Geld zu verwalten und befinden uns daher in der Lage eines Vormundes, der auf eine möglichst günstige Anlage des Capitals seiner Mündel zu suchen verpflichtet sei. Die Ausleihung des Capitals an die 50 Häuserbesitzer ist übrigens keine Communalhandlung, sondern der Magistrat verfahre dabei einfach als Geschäftsführer. Bei der Abstimmung entscheidet sich die Mehrheit der Versammlung für den Antrag des Ausschusses, d. h. der Antrag, den Zinsfuß zu erhöhen, wird abgelehnt.

Es folgt die Schlußberathung über den Hauptetat pro 1869. Ref. Hr. Damme. Einnahme: In der Vorberathung ist der Etat festgesetzt auf 565,000 Rt., davon gehen nun ab: in Buchhalterei II (Mehrzinsen von Hypotheken 500 Rt.) bleiben 564,500 Rt. — Ausgabe: In der Vorberathung ist der Etat festgesetzt auf 533,500 Rt. excl. Retablissementsgelder 31,500 Rt. Die Schlußberathung des Specialetats ergiebt Zusetzungen: beim Arbeitshause 435 Rt., bei demselben für Bauten 325 Rt., beim Bauetat für die Gewerbeschule 125 Rt.; Absetzungen beim Bauetat wegen des Arbeitshauses 325 Rt., beim Schuletat 100 Rt., also nach Abzug der Absetzungen eine Zusetzung von 460 Rt.; Gesammtausgabe also 533,960 Rt. Zur Abrundung sind zuzusetzen 40 Rt. bei den Extraordinariis. Gegen diese Ausgabe von zusammen 534,000 Rt. die Einnahme wie oben mit 564,500 Rt. bleiben für Retablissements als sogenanntes Deficit 30,500 Rt., nämlich obige 31,500 Rt., Minder-Einnahme 500 Rt., Mehr-Ausgabe 500 Rt., zusammen 1000 Rt., bleiben 30,500 Rt. Der Etat wird ohne Debatte angenommen.

Der Magistrat schlägt vor, daß an den Debatten der Canalisirungs-Commission sich zu betheiligen künftig sämmtlichen Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern verstattet sein soll. Herr J. C. Krüger ist dagegen. Bei wichtigen Fragen habe man immer die Vorberathung in einer kleinen Commission für zweckmäßig gehalten; so habe man auch hier eine Commission eingesetzt; durch den Antrag des Magistrats werde das Gegentheil herbeigeführt; durch die Theilnahme an den Vorberathungen würden die Mitglieder die bei der Schlußberathung wünschenswerthe Unparteilichkeit verlieren. Hr. Bürgermeister Linz: Nicht alle berathende Versammlungen übertragen die Vorberathungen kleinen Commissionen. Das englische Parlament gehe in seiner Gesammtheit in die Comité-Berathung; auch das preußische Abgeordnetenhaus habe dies Verfahren in den letzten Jahren beobachtet. Aber nicht aus diesen theoretischen, sondern aus praktischen Gründen sei der Magistratsantrag hervorgegangen. In der Commission seien technische Mitglieder hinzugezogen, an diese würde man dort Fragen stellen können, bei der Berathung im Plenum sei das später nicht möglich. Ferner könnten gewichtige Bedenken in diesem Stadium der Berathung noch Berücksichtigung finden, was in einer späteren unmöglich. Redner erinnert daran, daß z. B. das vorgebrachte Bedenken hinsichts der Beschädigung der Roste durch die Canalisirung zu einer gründlichen Untersuchung geführt. Bei der Verhandlung selbst würden derartige Bedenken zu spät kommen. Nachdem noch die Herren Biber und Gronau den Antrag befürwortet und Herr Damme sich seinerseits gegen die Bemerkung des Herrn Krüger verwahrt, daß durch die Theilnahme an den Commissionsberathungen die Selbstständigkeit leide, wird der Magistratsantrag angenommen.

* Vorvergangene Nacht zwischen 12 und 2 Uhr wollte eine Droschke an der Ganskrug-Fähre übergesetzt sein, es fand sich jedoch kein Fährmann vor. Nach langem vergeblichen Rufen entschloß sich die Gesellschaft die in der Droschke war, selbst Hand ans Werk zu legen, um ans jenseitige Ufer zu gelangen. Inmitten des Stroms hatten sie aber das Unglück, einem daher kommenden Oderkahn, den sie in der Dunkelheit nicht sahen, in den Weg zu kommen, der die Taue der Fähre zerriß. In Folge dessen war dieselbe dem Strom ganz überlassen, hatte jedoch das Glück, nach einer kurzen Strecke so gegen das Ufer zu stoßen, daß die Droschke ganz bequem ans Land kommen konnte.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 16. Februar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	335,6	0,4	NW	stark	heiter.
7	Königsberg	336,7	0,3	NW	schwach	heiter.
6	Danzig	337,5	1,7	NW	stark	bedeckt.
6	Stettin	338,5	2,2	SW	mäßig	bedeckt, Regen, gestern Nacht Sturm.
6	Putbus	335,6	4,2	NW	mäßig	bezogen, Regen
6	Berlin	338,0	5,4	W	mäßig	ziemlich trübe, Regen.
7	Köln	339,4	4,7	W	schwach	bedeckt.
7	Flensburg	338,1	4,7	W	lebhaft	trübe.
7	Haparanda	331,2	—8,0	N	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	335,4	—3,2	WNW	schwach	heiter.
7	Helder	339,7	5,8	SW	mäßig	bedeckt.

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt
am 29. Januar 1869.

Das dem Mühlenbesitzer **Dolega** gehörige Grundstück Lippe Mühle No. 1, abgeschätzt auf 7000 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 3. September 1869,
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. (7451)

Bekanntmachung.

Der den Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers **Georg Ferdinand Lorenz v. Puttkamer** gehörige, auf den Rittergütern Treblin, Rummelsburger Kreises, belegene Eisenhammer soll von Marien 1869 bis dahin 1877 in dem auf

Freitag, den 26. Februar cr.,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Minzlaff an ordentlicher Gerichtsstelle in unserm Geschäftszimmer No. 4 anberaumten Termine verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können in unserm Bureau II. eingesehen werden. Auf Wunsch des Pächters kann die Uebergabe der Pachtung auch schon am 1. März cr. erfolgen.

Bütow, 8. Januar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
2. Abtheilung. (6365)

Bekanntmachung.

Zur Prüfung der von dem Kaufmann **A. W. Voigt** in Neustadt bei Magdeburg nachträglich angemeldeten Waarenforderung von 13 Thlr. 5 Sgr. ist Prüfungstermin auf

den 1. März cr., Vormittags 11 Uhr

anberaumt.

Culm, den 6. Febr. 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
(7601) 1. Abtheilung.
Der Commissar des H. Leopoldschen Concurses.

Aufgebot.

Ein eigener Wechsel über 350 Thaler de dato Thorn, den 7. Dezember 1868, ausgestellt von R. Winter an die Ordre des Herrn Albert Martin, zahlbar drei Monat nach dato, ist dem Maschinenbesitzer Albert Martin am 28. Dezember 1868 zu Schönsee abhanden gekommen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird demnach aufgefordert, denselben spätestens am 15. September cr. dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, indem der Wechsel sonst für kraftlos erklärt werden soll.

Thorn, den 6. Febr. 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7600)

Bekanntmachung.

Die Firma **Louis Cohn's** Wittwe hierselbst (No. 92 des Firmen-Registers) ist bei Abtretung des Geschäfts erloschen; das Geschäft wird von dem Kaufmann **Hermann Lißner** unter der Firma

Hermann Lißner

fortgesetzt und ist letztere in das Firmenregister unter No. 97 eingetragen.

Conitz, den 8. Februar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung für Aerzte.

Der hiesige **alleinige** Arzt Dr. Löwe ist einem Rufe nach Tempelberg gefolgt. Wir ersuchen daher promovirte Aerzte, sich zur Uebernahme der Praxis **schleunigst** hier niederzulassen. Dieselbe gewährt, wie Herr Dr. Löwe bestätigen wird, ein Einkommen von circa 14 bis 1500 Thlr. jährlich, einschließlich des seither von der hiesigen Commune gewährten Honorars von 80 Thlr. p. a. für Behandlung der Stadtarmen.

Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen Herr Apotheker **Koch** hier, sowie der unterzeichnete Magistrat.

Baldenberg, W.-Pr., den 12. Febr. 1869.

Der Magistrat.

Die Unterzeichneten beabsichtigen auf Montag, den 22. d. Mts., die dem Ackerhofsbesitzer Herrn Piepkorn hierselbst gehörigen Grundstücke unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Zu diesen Grundstücken gehören außer einem zuträglichen Garten, einem ausgezeichnet guten Ackerplane sehr gute dreischnittige Wiesen am Lebastrome belegen.

Außer daß diese Wiesen mehrere sehr gute Baustellen, weil an der Stadt liegend, gewähren, würde sich namentlich eine zur Erbauung einer Mühle mit sehr gutem Gefälle eignen. (7688)

Der Versammlungsplatz der Interessenten ist beim Gastwirth Herrn Felsch, weil dessen Grundstücke nachbarlich mit den qu. Wiesen und unweit dem Ackerplane liegen.

Noch wird bemerkt, daß die Grundstücke in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes liegen.

Lauenburg i. Pom., 11. Februar 1869.

Pomerehn & Belk.

Militair-Vorbereitungs-Anstalt

für das **Fähnrichs-, See-Cadetten-** und **Einj.-Freiw.**-Examen. Gute Lehrkräfte. — Anmeldungen jederzeit. — Auf Verlangen Auskunft über Pension und Honorar.

Bromberg, den 18. October 1868.

von Grabowski, Maj. z. D.,
[2329] verlängerte Gammstr. 16.

Dr. jur. C. F. Gräfe,

Advocat.
Bremen. (1436)

Keine Hämorrhoiden mehr!

Radicale Heilung von diesem furchtbaren Uebel und **Unterleibsbeschwerden aller Art** gewährt einzig und allein nach Ausweis zahlloser Atteste nur **Dr. Beach's,** des ber. amer. Arztes, Heilmittel. **Prospecte gratis** auf Franco-Anfr. an die Droguenhandlung von **Louis Müller** in Leipzig. (5968)

Geschlechtskranke, (5821

Haut- und Nervenkranke (besonders Rückenmarksleiden und epileptische Krämpfe, heilt nach reicher Erfahrung, auch brieflich der Specialarzt Dr. **Cronfeld,** Linienstr. No. 149, Berlin.

Allen Müttern

zur Beachtung empfohlen.

Die electromotorischen Zahnhalsbänder der Herren Gebrüder Gehrig, Apotheker und Hoflieferanten in Berlin, Charlottenstraße 14, werden als das beste Zahnbeförderungsmittel für junge zahnende Kinder anerkannt! Auch ich stimme diesem allgemeinen Lobe aus vollster Ueberzeugung bei, indem auch ich diese Zahnhalsbänder bei Bekannten mit vielem Erfolg in Anwendung gebracht habe. (6322)

Rebold, Professor,
z. Z. Wiesbaden, den 9. October 1868.
Paris, 17. rue d'Orleans St. Honoré.

In Danzig echt zu haben à St. 10 Sgr bei

Albert Neumann.

Heute Mittwoch, von 8–1 Uhr,
kommen von der
Eduard Schultze'schen Concursmasse

Spitzentücher, Schleier, Garnituren, Victoriaröcke, Rockstoffe und Crinolinen;

von 3–7 Uhr:

Ballroben, Brautkleider, Brautschleier, Blousen und Spitzenkragen zu Taxpreisen zum Ausverkauf.

Ludwig Merschberger,
(7749) Langgasse 27.

„Unpartheiischer offener Ausspruch."

Der Absatz hier scheint immer größere Dimensionen anzunehmen und was das Erfreulichste, die alten Kunden kommen immer wieder und erkennen **sehr gern** die **heilsame Wirkung** dieses **Liqueurs** an. Mein eigener Vater, der früher viel über Verstopfung pp. klagte, befindet sich beim Gebrauch des **Hämorrhoiden-Tod** von Dr. J. Fritz **viel wohler** und sind mir durch diesen von seinen ältern Bekannten viele Kunden geworden. Schönberg i. Mecklenburg. Carl Bade, Buchhändler.

In Danzig à Fl. 11 Sgr. stets bei **Albert Neumann,** Langenmarkt zu haben. (5909)

---

2 starke 5jährige Zugochsen

stehen in Katzke p. Praust zum Verkauf.

Baseler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden in Basel.

Der unterzeichnete General-Agent empfiehlt sich zum Abschlusse von Versicherungen und ist zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Anmeldungen zur Uebernahme von Agenturen nehme ich gern entgegen.

Danzig, im Januar 1869.

Robert Heinrich Pantzer,
(6672) Brodbänkengasse No. 36.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingetheilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1881 immer am 16. März, 16 Juni, 16 Septbr. und 16. Dez. mit Prämien von:

Frs. 100,000,

Frs. 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 2c. 2c.

Jede Obligation wird **mindestens** mit Frs. 10 zurückbezahlt. (6436)

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse 2c. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes **und namentlich in Frankfurt a. M.** zu haben und zwar zum Preise von:

Frcs. 10, Thlr. 2. 20 Sgr., Fl. 4. 40 Kr., Fl. 4 Oester. Währ. Silber.

Aus dem „Kitzinger Bezirksamtsblatt" Nr. 32entnehmen wir Folgendes:

Zur Beurtheilung

des von einem hohen königlich bayerischen Staatsministerium geprüften

Dr. med. Hoffmann'schen weissen

Kräuter-Brust-Syrups.

Empfohlen wird als untrügliches Mittel gegen Asthma, Kehlkopfs- und Brustbeschwerden der Dr. med. **Hoffmann'sche Kräuter-Brust-Syrup.** Durch fast augenblickliche Stillung des unerträglichsten Kitzels in den Schleimhäuten hat der wohlthätige Einfluß dieses wahrhaften Gesundheitsmittels, welches noch den Vortheil der Schmackhaftigkeit besitzt, Hunderten von Leidenden seine Hilfe nicht versagt und entzieht sich daher mit Recht den Anpreisungen der Reclamen innerhalb der Grenzen seiner bekannten soliden Wirksamkeit.

Für Danzig und Umgegend hält Lager in Flaschen à 1 Thlr., 15 Sgr. und 7½ Sgr. Herr Franz Jantzen, Parfümerie- und Droguen-Handlung Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors. (5811)

Unerreichbar in der Präcision, schwer Krankheiten zu beseitigen, sind das Hoff'sche Malz-Extrakt und die Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade.

Als Beweis diene das folgende Schreiben aus dem Wilhelmsstift zu Potsdam an Herrn Johann Hoff, Hoflieferanten in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1: „Ein 11jähriger Knabe, der seiner Zeit sehr an Unterleibsschwäche litt, wurde nach Gebrauch Ihres Malzextractes bedeutend stärker und in Folge davon auch in seinem Aussehen frischer, der Winter war dadurch für ihn viel leidlicher als früher, und fühlen wir uns deshalb gedrungen, Ihnen nochmals hierdurch unsern besten Dank zu sagen." Großmann, Vorsteher des Wilhelmstiftes. — Paris, 9. September 1868. „Da meinem kranken Sohne Ihr Malzextrakt sichtlich gut bekommt, so bitte ich um eine Kiste 2c. Ihr sehr schätzbares Fabrikat habe ich erst heute wieder verordnet." Dr. Philipp Faivre, Arzt. (Derselbe gehört zu den berühmtesten Aerzten von Paris.) — „Mein 3½jähriges Kind, an der Schwindsucht leidend, ist nach dreimonatlichem Genuß Ihrer heilsamen Malzfabrikate wieder hergestellt worden." L. Blumenthal, Neue Friedrichsstraße 44.

Die Niederlage befindet sich in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38 und in Marienburg bei **J. Leistikow.** (7630)

Meine seit über 30 Jahren gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeltlich,** mündlich und schriftlich mit, und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben. (9596)

Louis Wundram, Professor
in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Hrn. Dr. J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt

in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Mein Herr!

Ich finde mich veranlaßt, der Wahrheit gemäß, die **heilsame Wirkung Ihres** weltberühmten **Anatherin-Mundwassers** zu bezeugen.

Verschiedene Aerzte habe ich wegen meiner **Mundübel** consultirt, verschiedene Mittel ohne den geringsten Erfolg gebraucht, bis ich durch Empfehlung von Freunden auf Ihr **heilsames Anatherin-Mundwasser** aufmerksam gemacht wurde.

Zwei Flacons habe ich davon gebraucht, und das **Bluten des Zahnfleisches hat ganz aufgehört.**

Das Zahnfleisch ist gesund und die locker sitzenden Zähne haben wieder ihre frühere Festigkeit.

Wo ich daher Ihr **Anatherin Mundwasser** bei derartigen Uebeln empfehlen kann, können Sie versichert sein, daß ich es keineswegs unterlassen werde.

Durchdrungen vom Gefühle des Dankes habe ich die Ehre zu sein achtungsvoll

H. L. van Swaeninger m/p.

Amsterdam, am 20. August 1868.

Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, in Stargardt bei **G. Weber.** (5873)

Sehr wichtig

für Alle, welche eine

gesicherte Existenz suchen.

Für 1 Thlr. 10 Sgr. übersende ich eine Anweisung, wonach mit einem Capital per 30 Thlr. auf eine ganz sichere und gesetzmäßige Art in kurzer Zeit 700 Thlr. leicht zu erwerben sind.

Für 20 Sgr gebe ich an, wie man mit 10 Thlr. im Jahre ein Vermögen von 300 Thlrn. und bei Erhöhung des Betriebskapitals verhältnißmäßig mehr erzielt.

Gegen die Verheerungen der Raupen an Kraut (namentlich für Landwirthe wichtig) gebe ich für 10 Sgr. ein probates und bei mir in mehreren Jahren bewährtes Mittel an.

Alle 3 Anweisungen übersendet Gefertigter gegen Baarzahlung für 2 Thlr.

Franz Nestaval,
Hrdlorez, Post Schwarzbach, Nieder-Oesterreich.

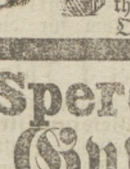
Als **wahrer Hausschatz** und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's

präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.



Lilionese

entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen 2c. garantirt. —

Aecht allein in Danzig: bei Wilhelm Homann, Glockenthor No. 4, in Mewe bei Otto Osmitius.

Sperenberger Gypssteine

find in allen Quantitäten zu den solidesten Preisen zu beziehen durch

W. Eichhorn in Zossen,

(7313) **Gypsbruchbesitzer.**

Zu **Groß-Herzogswalde** bei Deutsch-Eylau per Sommerau/Westpreuß. stehen zum Verkauf:

150 Stück größtentheils jüngere Merz-Mutterschafe zu 3⅔ Thlr. per Stück;

4 Stück Sprungböcke, die hier nicht mehr verwendet werden, zu 20 Thlr. per Stück.

Schurgewicht der Heerde über 4 Centner per Hundert. Preis der Wolle im Jahre 1867 71 Thlr., im Jahre 1868 58 Thlr. per. Ctnr. Abnahme nach der Schur. (7593)

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung der Speicherplätze an der Ecke der Hopfen- und Adebargasse No. 188, 189, und 190 A. der alten und No. 90 der neuen Numerirung vom 1. Juli 1869 ab auf anderweite 3 Jahre steht ein Licitations-Termin auf

den 27. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause hierselbst vor dem Herrn Stadtrath Strauß an.

Miethslustige werden zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitation selbst um 12 Uhr Mittags beginnt, und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Danzig, den 4. Februar 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Danziger Hypotheken-Verein, durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 21. December 1868 (Gesetz-Sammlung von 1869 No. 2) concessionirt und ermächtigt:

Behufs Beschaffung der zur Beleihung von bebauten Grundstücken in den Städten Danzig, Marienwerder, Elbing, Graudenz und Thorn erforderlichen Geldmittel verzinsliche Schuldverschreibungen, die auf den Inhaber lauten — **Pfandbriefe** — auszugeben,

hat jetzt seinen Geschäftsbetrieb eröffnet.

Den einstweiligen **Aufsichtsrath** bilden die unterzeichneten S. Moritzsohn — R. Damme — L. F. Lojewski und die einstweilige **Direction** die unterzeichneten C. Roepell — Otto Steffens — A. Laubmeyer, alle hieselbst wohnhaft.

Das Directions-Bureau ist im Hause Melzergasse hier No. 3, daselbst wird an jedem Wochentage in den Stunden von 9–12 Uhr Vormittags und 3–5 Uhr Nachmittags nähere Auskunft ertheilt. (7418)

Danzig, im Februar 1869.

Das Gründungs-Comité.

C. Roepell. S. Moritzsohn (in Firma M. M. Normann). **Otto Steffens** (in Firma Carl Gottlieb Steffens u. Söhne). **R. Damme. A. Laubmeyer** (in Firma Carl Steimmig u. Co. **L. F. Lojewski.**



Der Bockverkauf

in hiesiger

Original-Vollblut-Negretti-Schäferei

beginnt

am 3. März d. J.

Verkauf aus freier Hand.

Abstammung siehe deutsches Heerdbuch II., S. 112.

Hier gezüchtete Thiere der Heerde sind im Jahre 1868 auf der Ausstellung in Bromberg mit dem 1. und 2. Preise prämiirt.

Die Besichtigung der Heerde kann zu jeder Zeit stattfinden.

Neuhoff bei Culmsee, 2½ Meile vom Bahnhof Thorn, im Februar 1869.

(7312) **Buchholtz.**

Kaufleute, Hoteliers

und andere, mit den Landwirthen in Verbindung stehende Gewerbtreibende verbreiten ihre Annoncen zweckmäßig durch den landwirthschaftlichen Anzeiger der „Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung", welche von allen größeren Grundbesitzern der Provinz ohne Unterschied des politischen Bekenntnisses gehalten wird. (5914)

Annoncen (1½ Sgr die Petitzeile) sind an die Expedition der Zeitung **Dalkowski'sche** Universitätsbuchdruckerei zu Königsberg, Wassergasse No. 16—18 zu senden. Abonnementspreis der Zeitung vierteljährlich 20 Sgr.

Verloosung

von

Oelgemälden, Aquarellen und Handzeichnungen der bedeutendsten Düsseldorfer Künstler,

ferner

Kupferstichen eleganten Möbeln, Handarbeiten 2c.

zum Besten des, der Krankenpflege — ohne Unterschied der Confession — gewidmeten **Marien-Hospitals zu Düsseldorf.**

— Vom Königl. Ministerium für die ganze preußische Monarchie genehmigt. —

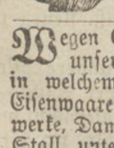
Das Loos kostet 1 Thlr.

Die **Ziehung** findet öffentlich am 31. Mai c. statt, und werden die **Gewinnlisten** durch den Staats-Anzeiger, die Kölnische Zeitung, die Kölnische Volkszeitung, und Düsseldorfer Zeitung veröffentlicht. (7526)

Der General-Agent für die Marien-Hospital Lotterie.

Jos. Rings, Kunsthdlg., Düsseldorf.

NB. Solide Agenten werden gesucht.



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen, à Flacon 6 Sgr., ächt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38. (4902

Wegen Erbschaftsregulirung resp. Liquidation unseres Geschäfts soll unser Geschäftshaus, in welchem seit vielen Jahren ein Eisen- und Eisenwaarengeschäft betrieben, sowie zwei Hammerwerke, Dampfgypsmühle nebst Kutscherwohnung u. Stall, unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Reflectanten belieben sich selbst direct zu melden bei (7243)

Robert Sieg & Co.,
Elbing.

Alleiniges Depot

für Danzig und Umgegend der rühmlichst bekannten Punsch-Essenzen von Joseph Selner in Düsseldorf, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs bei

(3999) **A. Fast, Langenmarkt 34.**

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 3,000,000 Rt., wovon 2,243,000 Rt. begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier-Versicherungen,** letztere für Reisen aller Art, so wie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waarentransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft die Agenten:

Secretär **Sielaff** in Ohra No. 274 (Danzig, Fleischergasse 88),
Fr. Sczersputowski in Danzig, Reitbahn 13,
C. Rudenick in Danzig, Frauengasse 22,
Jakobus in Danzig, Frauengasse 31,
Apotheker **Fr. Springer** in Neufahrwasser,
August Neufeldt in Elbing,
Secretair **Lankin** in Marienburg,
J. Warkentin in Lichtfelde.
Rendant **Weber** in Christburg,
C. Schilling in Berent,
H. Tobien in Riesenburg,
L. Alsleben in Neustadt,
Rendant **Morgenroth** in Dirschau,
Uhrmacher **Franz Rettig** in Pr. Stargardt,
Actuar **G. Kahrau** in Marienwerder,
Lehrer **Haelke** in Mewe,
Lehrer **Schulz** in Neumark, Kr. Stuhm,
Ed. Brandt in Rosenberg,
Lehrer **Gabriel** in Kl. Katz, Kreis Neustadt,
B. Mertins in Graudenz,
Lehrer **Pichner** in Dt. Eylau.

Die Haupt-Agentur:

Biber & Henkler,
Danzig, Brodbänkengasse No. 13.

(1542)

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand 59,832,100 Thlr.
Effectiver Capitalfonds 15,260,000 „

Versicherungen vermittelt durch

A. Fuhrmann in Danzig.

J. Jacobsohn in Berent.
Kanzleidirector **Wolff** in Carthaus.
A. Preuß jun. in Dirschau.
Stadtkämmerer **v. Zatorski** in Löbau.
Apotheker **Mulert** in Neustadt W./Pr.
Fr. Hagendorf in Pr. Stargardt. (1541)

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE,** LONDON,

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
a Thlr. **3. 5.** Sgr.	a Thlr. **1. 20** Sgr.	a **27½** Sgr.	a **15** Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Mittel zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein, à Flasche 2½ u. 5 Sgr., a Loth 6 ₰,
Cold-Cream, a Büchse 5 und 10 Sgr. a Loth 1½ Sgr,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr., a Loth 1 Sgr., (6691)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, a Schachtel 2½ und 5 Sgr, a Pfund 8 Sgr.,

empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Die

Dachpappen-Fabrik

von

Herrm. Berndts,
Lastadie 3 u. 4,

empfiehlt

Asphaltirte Dachpappen bester Qualität, in Bahnen und Bogen, sowie Eindeckung mit denselben, unter Garantie für die Tüchtigkeit;

Asphalt-Lack zum Ueberzuge der Papp- und Filzdächer, ohne jeden Zusatz zu verwenden. (6737)

Frische Rübkuchen

schöne Qualität offerirt billigst

Adolph Seligsohn,
(7586) **Marienburg.**

Circa 4000 Scheffel sehr schöne rothe Zwiebel-Kartoffeln

offerire bahnfrei Terespol sehr preiswerth

(7557) **Heinrich Bieber,** Schwetz.

Krimmstecher.

Das vollkommenste Instrument für Theater und Feldgebrauch, mit 8 Gläsern, Etui und Riemen zum Umhängen, empfehle erste Größe zu 5, zweite Größe zu 3 Thaler. (7383)

W. Pohl, Optiker und Mechaniker, Markgrafenstr. 78, Berlin.

Vanille,

beste Qualität, das Loth 12 Sgr., geringere Sorten billiger, in einzelnen Schoten à 1—3 Sgr. empfiehlt **Albert Neumann.,**

Bekanntmachung.



In Adlich Woeterkeim, Kreises Friedland Ostpr., ist vom 1. April d J. ab eine Wassermühle mit drei Gängen (französische Steine, Cylinder, auf Wunsch auch eine Locomobile) nebst Bäckerei und mehreren Morgen Land zu verpachten. Die Mühle liegt ⅝ Meile (Chaussee) von der Stadt Schippenbeil und dicht am Bahnhofe Woeterkeim. 30 Schritte vom Güterschuppen befinden sich noch separate Getreideschüttungen, so daß neben der Müllerei und Bäckerei, begünstigt durch den Bau der Thorn-Insterburger Bahn, welche schon in der nächsten Station Korschen die Südbahn schneidet, auch ein Getreidehandel bequem zu betreiben ist. Die Pachtbedingungen sind zu ersehen in dem Bahnhofe Woeterkeim. Pachtliebhaber mit den nöthigen Mitteln mögen sich zum Bietungstermine **den 1. März d. J.** im Gute Woeterkeim einfinden.

(7430) **von Kobylinski.**

Rothbuchen-Nutzholz

billig zu haben in den Forsten Locken (polnisch Obozin) nahe an der Stadt Schöneck, so wie kieferne Bauhölzer zur Auswahl in jeder beliebigen Quantität. Käufer belieben sich in jeder Zeit zu melden bei dem Oberförster Krzimminsky in Locken. (7591)

---

190 Stück fette Jährlinge

(Southdown-Kreuzung) habe ich zu verkaufen.

(7592) **Peters-Liessau.**

Auf dem Dominium Waplitz bei Christburg stehen 22 Stück gemästete Ochsen und Kühe zum Verkauf. (7587)

---

3 bis 400 Scheffel Dabersche Kartoffeln

zur Saat

sind bei Frau **Rohrbeck** in Gremblin bei Pelplin zu verkaufen. Näheres auch in Danzig, Langgasse 55, im Generalsecretariat. (7634)

---

22 fette Ochsen

stehen in Linowitz bei Lissewo, Kreis Culm, zum Verkauf. (7728)

Ein Hotel mittlerer Größe oder auch Restauration (nachweislich gutes Geschäft) wird von einem jungen thätigen Manne (Fachmann) ohne Vermittelung von Agenten zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefällige Offerten unter W. G. 7731 in der Exped. d. Ztg.

Zum Verkauf eines hiesigen größeren Häusercomplexes wird ein solider Verkäufer gesucht. Provision werden 200 Thlr. zugesichert. Adressen unter 7751 in der Exped. d. Ztg.

Offene Stellen

für alle **Stellensuchende des Handels-,** Lehrfachs, Land- und Forstwirthschaft, sowie jeder andern Geschäftsbranche oder Wissenschaft werden direct und umgehend Jedem durch die **„Vacanzen-Liste"** nachgewiesen, und zwar ohne Commissionaire und ohne Honorar. Abonnement geschieht einfach durch Postanweisung mit 1 Rt. für 5 Nrn. — 2 Rt. für 13 Nrn. Nähere Auskunft gratis durch **A. Retemeyer's** Central-Zeitungs-Bureau in **Berlin.** (8592)

Eine Wirthschafterin sucht eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein erfahrener verheiratheter Landwirth, mit disponiblem Vermögen von 5000 Thlrn., der seit 16 Jahren ein großes Gut selbstständig bewirthschaftet, bis zum 1. März noch in Condition, sucht eine vieljährige Pachtung oder Administration. Portofreie Offerten nimmt engegen

C. A. Köhler in Strasburg, **Westpr.**

Ein Hauslehrer, womöglich Philologe und musikalisch, wird für drei Knaben im Alter von 8 bis 10 Jahren zur Vorbereitung für die Tertia eines Gymnasiums zum 1. April d. J. gesucht. Anerbietungen nebst Anerkenntnissen der bisherigen Thätigkeit unter H. B. Spittelhoff bei Elbing. (7387)

Ein Cand. der Theologie, der als Hauslehrer fungirt, im Engl. und Franz. unterrichtet und schon viele Schüler für Tertia vorbereitet hat, wünscht zu Ostern c. neue Stellung, am liebsten in der Umgegend von Danzig, in der Nähe der See. Adressen unter No. 7724 in der Exped. d. Ztg.

Eine junges anständiges, gebildetes Mädchen, das gute Zeugnisse aufzuweisen hat und in der Wirthschaft und weiblichen Handarbeiten bewandert, sucht vom 1. k. M. eine Stellung als Gesellschafterin oder zur Hülfe in der Wirthschaft. Adressen werden gebeten poste restante L. S. zu Thorn. (7716)

Das Dominium Konapath bei Terespol sucht zum 1 April einen Wirthschafter (Hofverwalter) bei 60 Thlr. Gehalt und freier Station. Meldung an den Inspector Wüst.

Ein anspruchloses, bescheidenes Mädchen aus guter Familie, in Handarbeit geübt, wird zur Beaufsichtigung und Unterhaltung eines fünfjährigen Knaben auf dem Lande gesucht. Adr. unter 7717 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, welcher längere Zeit in einem Getreide- und Lederwaarengeschäft thätig gewesen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht unter soliden Ansprüchen Stellung. Offerten T. B. S. poste restante Mewe.

Ein anständiges junges Mädchen, das in allen Handarbeiten geübt ist, auch etwas schneiden und Putz machen kann und gute Atteste aufzuweisen hat, sucht eine Stelle auf dem Lande. Selbige wäre auch geneigt, mit einer Familie oder einzelnen Dame auf Reisen zu gehen. Adr. erb. unter 7709 in der Exped. d. Ztg.

Eine anständige Wirthin, die auch mit der Küche und Viehzucht vertraut ist, findet unweit der Stadt sogleich oder zum 1. April eine Stelle Adressen werden unter H. 12 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Eine Gouvernante, die schon längere Zeit in diesem Fache thätig ist, sucht zum 1. Mai eine andere Stelle. Gefällige Adressen unter No. 7748 in der Exped. d. Ztg.

Ein Gärtnergehilfe mit guten Attesten kann sich melden Schießstange 2. (7747)

Ein anständiges junges Mädchen wünscht in einem Laden engagirt zu werden. Gefällige Offerten erbittet man in der Exped. d. Ztg. unter No. 7750.

Es wird eine Wohnung von ca. 4 Stuben (parterre, 1. und 2. Etage) auf der Rechtstadt zum 1. Juli oder auch 1. April zu miethen gesucht. Näheres Wollwebergasse 12. (7746)

---

200 Thaler

Demjenigen, welcher einem jungen erfahrenen Restauranten eine gute Bahnhofs-Restauration abtreten würde. Gef. Offerten unter F. F. 7730 in der Expedition dieser Zeitung.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 23. Februar:

Zum Benefiz für Herrn und Frau Nötel:

Zum ersten Male:

Der große Kurfürst

und der Schöppenmeister von Königsberg.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Ernst Wichert (Stadtgerichtsrath in Königsberg.

Dieses Stück, welches auf heimathlichem Boden spielt und einen unserer Provinz angehörigen Verfasser hat, muß jedenfalls das Interesse des hiesigen Publikums in ungewöhnlichem Grade in Anspruch nehmen, um so mehr, als dasselbe bereits in Hamburg, Frankfurt a. M. und Breslau mit außerordentlichem Erfolge gegeben ist.

Eine Zeit-Broche ist gefunden worden. Abzuholen in der Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.